

etwas getauscht? Waren es Geschenke? Leider können wir diese Fragen in den seltensten Fällen beantworten, aber daß die Methoden nicht immer die feinsten waren, läßt der Bericht über Walas Beute erahnen, von dem noch zu reden sein wird⁴.

Als König Heinrich II. in Bamberg ein Bistum einrichtete, kümmerte er sich offenbar auch um die Ausstattung der neuen Dombibliothek und bat die Kirchen seines Reichs um Gaben für seine Gründung. Aus allen Gegenden kamen Bücher zusammen, auch aus Italien. Unter den Bamberger Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts sind etwa dreißig italienische; davon waren (vor der Säkularisation) fünf in Kloster Michelsberg, der Rest in der Dombibliothek beheimatet⁵. Einzelnes mag unsicher sein, da die Lokalisierung nicht immer eindeutig zu entscheiden ist und der eine oder der andere Codex erst in der Zeit nach Heinrich II. in den Besitz der Bamberger gekommen sein dürfte⁶. Die Bedeutung des italienischen Beitrags zur Bibliotheksgeschichte des neuen Bistums wird dadurch freilich kaum gemindert. Wenn man ihn in seinem ganzen Umfang ermessen will, muß man das Dutzend italienischer Handschriften des 9. Jahrhunderts hinzurechnen, welche in Bamberg gelandet sind⁷. Man kommt dann auf ungefähr fünfzehn Prozent der Büchersammlungen des Doms und des Klosters. Unter den deutschen Bibliotheken stellt Bamberg mit seinem hohen Anteil an italienischen Handschriften wahrscheinlich eine Ausnahme dar, die aus den besonderen Umständen der Bistumsgründung zu erklären ist. Auf der anderen Seite ist diese Ausnahme freilich ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß die Deutschen sich in dem alten Kulturland südlich der Alpen gern mit Handschriften eindeckten.

Einen auch nur einigermaßen hinreichenden Überblick über die italienischen Bücher im mittelalterlichen Deutschland zu bieten, ist z. Zt. nicht möglich (das würde unter anderem voraussetzen, daß wir sehr viel bessere paläographische Kenntnisse über die italienischen Skrip-

4) Siehe unten S. 80 f.

5) Hartmut HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 1) S. 90-102, 106-185.

6) Das Fragment IX A 13 der Staatsbibliothek Bamberg wurde wohl erst in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts geschrieben, vielleicht in Vercelli (vgl. das Nekrolog Vercelli, Biblioteca capitolare, LXII); HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 1) S. 167 ist dementsprechend zu korrigieren. Das Fragment IX A 13 kann daher nicht zu den Büchern gehört haben, die unter Heinrich II. nach Bamberg gekommen sind.

7) BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 2) 1, S. 43-55. Zu 1, S. 45 Nr. 198 vgl. HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 1) S. 117 (Bibl. 133).